



EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Es geht nur solidarisch

„Diese Serie entsteht in Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich“

Das Europäische Solidaritätskorps schafft Möglichkeiten für junge Menschen, an Freiwilligenprojekten im eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen. Eine Initiative der Europäischen Union mit dem Ziel, notwendige Solidarität in Europa zu fördern und zu stärken.

Welchen Stellenwert hat Solidarität für unsere Gesellschaft?

Solidarität ist Teil der grundlegenden DNA der Europäischen Union. Einer der Gründe, warum wir überhaupt existieren, ist, dass reichere Länder solidarisch sind mit weniger wohlhabenden Ländern. Diese Solidarität der Länder ist innerhalb der EU notwendig und auch außerhalb Europas. Wir sehen uns nämlich definitiv nicht nur in einer europäischen Blase, sondern als Bewahrer des Multilateralismus und der Solidarität auch nach außen.

Wie definiert die EU Solidarität?

In einer Gemeinschaft, in der Menschen und Staaten zusammenleben, hat jeder seine Stärken und Schwächen. Solidarität bedeutet, dass man so über die eigenen Grenzen hinaus zusammenarbeitet, dass man mit den eigenen Stärken den anderen bei deren Schwächen hilft. Das hat letztlich sehr viel mit Gerechtigkeit zu tun. Wir sind eine Rechtsgemeinschaft, in der sich idealerweise alle Bürger gerecht behandelt fühlen sollten. Die EU hat deshalb den klaren Auftrag, die soziale Stellung innerhalb der Länder anzugleichen.

In Europa gibt es einen zunehmend stärker werdenden Nationalismus und vielerorts einen politischen Rechts-Ruck. Ist das eine Gefahr für Solidarität?



Jörg
Wojahn

Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich
EU-Botschafter



JUGENDLICHE AUS GANZ EUROPA können am Europäischen Solidaritätskorps teilnehmen.

Nationalismus ist die größte Gefahr für das Projekt Europäische Union überhaupt! Nationalismus ist ein Ausdruck von Egoismus und bringt Menschen dazu, dass sie im Verkennen ihrer eigenen Interessen handeln. Nur dort, wo Solidarität gelebt wird, geht es letztendlich den Menschen gut und nur dort entstehen wirtschaftliche Erfolgsgeschichten, die uns allen gut tun.

Was für Erfolgsgeschichten?

Spanien ist zum Beispiel als armes Land in die EU gekommen. Heute ist es hingegen hoch technisiert und führend in der Telekommunikation und auf anderen Sektoren. Doch wir brauchen gar nicht so weit weg zu schauen: Auch die Region um Bratislava hat seit der EU-Ost-er-

weiterung einen großen Wohlstand erreicht, der mittlerweile auf Augenhöhe mit Wien liegt. Und das strahlt aus bis ins Burgenland, wo Leute aus Bratislava nach Parndorf und Hainburg zum Einkaufen kommen, oder in den Thermen im Nordburgenland urlaube. Dieser Umstand kurbelt jetzt im Burgenland die Wirtschaft an und zeigt uns quasi vor der eigenen Haustür, wie positiv sich die Solidarität der EU auswirken kann.

Abseits von Ihrer Funktion als Diplomat: Wo sind Sie solidarisch?

Wir haben als Familie ein Patenkind in Burkina Faso, das wir unterstützen. Und ich versuche im Alltag Menschen mit kleinen Beiträgen zu unterstützen, indem ich zum Beispiel immer die Ob-